

Schlesische Biere und ihre Namen

Neben dem berühmten Schöps, der in Breslau beheimatet war, hatten auch andere schlesische Städte ihre Berühmtheiten. Das Goldberger Gerstenbier und das Striegauer Weizenbier sind zu Anfang des 17. Jahrhunderts beliebt geworden, und zu Schlesiens „vornehmsten Bieren“ rechnet sich auch das Troppauer Weizenbier, von dem gerühmt wurde, daß es von den Bewohnern des Herzogtums Troppau als Heilmittel so vielfach gebraucht wurde, daß dieselben andere Medicinen fast gar nicht nötig hatten. Diese drei Biere waren im 17. Jahrhundert nächst dem Schöps am beliebtesten. Deutlich zeigt dies eine Stelle in der Vorrede zu der Schlesischen Chronica von Curaeus Schickfus (1625): „dabei denn dieses zu merken, daß der liebe Gott aus sonderbarer Schickung eine jedwede vornehme Stadt in Schlesien mit etwas sonderem versehen, so in einer anderen Stadt ferner nicht zu befinden. Also ist zu Liegnitz die vornehmste Festung, zu Schweidnitz das größte Geschloß, zu Breslau ist der Schöps, zu Troppau der Weiz, zum Goldberg das Gersten Bier, zur Striegau das Weizenbier.“ Von dem Goldberger Bier wird gerühmt, daß es „neeret, wermet und wolschmedet und sein rein und klar“ ist, doch wird dieses Lob nicht auf jedes Goldberger Bier bezogen, sondern nur auf die bessere Sorte. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war dieses Bier in der Wertschätzung sehr gesunken. Das Striegauer Weizenbier war von einer Art, die sonst wohl in Schlesien nicht vorkam. „Strignisch ist ein trübe Bier, wie eine Leimjauche, und schmedet schier wie ein Wein, das es auch etliche frembde Leute offt für Wein getruncken haben. Ist aber ein gesund Bier umb der terra sigillata Willen, die daneben ellichen andern edeln gesteynen reichlich gefunden wird. Derwegen man auch niemalen oder ja gar selten erfaren, das Pestis da regieret ganz Italien kein edleres Getränk existiere, sei es welcher Weins es wolte. Daraus habe er sich alle seine Flaschen damit füllen lassen.

Auch Hermsdorf hatte sein Weizenbier, das einmal Gegenstand eines poetischen Wettkampfes der Hiesiger Dichter geworden ist. Die preisgekrönten Verse in schlesischer Mundart seien hier im Auszug wiedergegeben:

Wuar duas Strigsche Bier genießet,
Dat is guar bal Surga frei.
Gro de Bürger zer Landshutte
Um duas Krappelhöser*) Bier,
Wondhem dam kümmt ne ze gulte,
Wenn a Stroffe giebt da dapier.
Hederdürffer**) mag ich immer
Ohne Gaild ghits od ne oan.
O de Gölher trinckas folher,
Kriga fes nur, goar zu garn,
Do huppa se wie de Kalber
Künn ies nur recht hobhosst warn.

Er kommt natürlich zu dem Schlusse, daß alle diese Biere von dem Hermsdorfer weit übertroffen werden und schließt mit der Mahnung:

Je so bräuts od immer besser,
An verführls a wacker viel,
Führs uff Dörffer, Stadt an Schlöffer,
Ei de Schend, an ei de Mühl.
Ich wil troilich halffa trincka
Weil a Gensch am Poitel llingt.

*) Krappelhof, Dorf bei Landeshut.

**) Heidersdorf, zwischen Lauban und Görlitz.